

Zeitschrift: Eclogae Geologicae Helvetiae
Herausgeber: Schweizerische Geologische Gesellschaft
Band: 19 (1925-1926)
Heft: 2

Artikel: Habkern- und Pechgrabengranit
Autor: Heritsch, F.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-158418>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Probe 5 Glimmerarmer Liparit von Kyaukmyit			Probe 42 Augitführender Hornblende- andesit vom Twinywakrater	
	Gewichtsprocente	Molekularprocente	Gewichtsprocente	Molekularprocente
SiO ₂	74,95	81,97	56,98	62,23
TiO ₂	0,25	0,20	0,47	0,38
Al ₂ O ₃	12,04	7,74	18,24	11,71
Fe ₂ O ₃	0,24	} 2,41	2,82	} 4,42
FeO	2,54		3,53	
MnO	—	—	0,23	0,21
CaO	0,50	0,58	8,48	9,92
MgO	0,77	1,26	3,98	6,52
K ₂ O	3,66	2,55	2,55	1,77
Na ₂ O	3,11	3,29	2,69	2,84
H ₂ O	2,08	—	0,33	—
	<u>100,14</u>	<u>100,—</u>	<u>100,30</u>	<u>100,—</u>
Formel für Probe 5: S = 82; a = 17,5; c = 1,5; f = 11; n = 5,6				
,, „ „ 42: S = 62,5; a = 5; c = 8; f = 17; n = 6,2				

Die petrographische Untersuchung ist im Basler Naturhistorischen Museum ausgeführt worden. Herrn Abteilungsvorsteher Dr. A. TOBLER danke ich für die Überlassung des Materiales und für die gewährte Gastfreundschaft: Herrn Prof. Dr. M. REINHARD bin ich für die Überprüfung meiner Diagnosen zu Dank verpflichtet.

Manuskript eingegangen am 12. Februar 1924.

Habkern- und Pechgrabengranit.

Von F. HERITSCH (Graz).

Der Habkerngranit am Luegiboden, von dem ich ein Stück des bekannten grossen Blockes der Freundlichkeit des Herrn Oberlandesgerichtsrates Dr. SCHÄFTLEIN verdanke, zeigt u. d. M. — wie bekannt — zerbrochenen und undulös auslöschenden Quarz, Mikroklinmikroperthit, Plagioklas (z. T. idiomorph), Biotit (nicht auffallend parallel gestellt, z. T. fast ganz, zum weitaus grössten Teil gar nicht chloritisiert), etwas

Erz und Epidot auf Klüften. Das hypidiomorph-körnige Gestein ist relativ arm an Quarz. Das makroskopische Bild des Habkerngranites ist zu bekannt, als dass darüber ein Wort zu verlieren wäre.

Wenn man die Beschreibung ALBERT HEIMS¹⁾ von dem Aussehen des Granites durchgeht und daneben ein Stück des in der Ostalpenliteratur berühmten Granites vom Leopold von Buch-Denkmal im Pechgraben von Weyer — dieses Vorkommen liegt in den Grestener Schichten an der Grenze von Kalkalpen und Flyschzone²⁾ — liegen hat, dann gewinnt man den Eindruck, dass ALBERT HEIMS Beschreibung vollkommen für den Pechgrabengranit stimmt. Dieser Eindruck findet seine Bestätigung im Schlibfbilde. Der Pechgrabengranit zeigt u. d. M. folgendes: kataklastischen und undulös auslöschenden Quarz, Mikroklinmikroperthit (randlich ziemlich selten Myrmekit), z. T. idiomorphen Plagioklas, Biotit (z. T. chloritisiert, mit sogenannten Verwachsungen von Biotit und Chlorit) mit Andeutungen von Parallelstellungen, etwas Epidot, sehr wenig Magnetit.

Ein Unterschied zwischen den beiden Graniten kann kaum gefunden werden. In der Tracht der mineralischen Konstituenten, in ihrer Grösse und in ihrer Anordnung herrscht absolute Übereinstimmung. Als Unterschied kann es kaum gewertet werden, dass im Pechgrabengranit die Kataklastik etwas höher und die Parallelstellung der Biotite besser ist als im Habkerngranit.

Schlüsse aus dieser Parallele zu ziehen, überlasse ich anderen Alpengeologen. Hier sei nur erwähnt, dass der Granit des Pechgrabens seine nächsten Beziehungen zu den Graniten der böhmischen Masse und zu den sogenannten Mürztaler Grobgnaisen hat.

¹⁾ Geologie der Schweiz, II. Bd., S. 357.

²⁾ G. GEYER, Verhandlungen d. geolog. Reichsanstalt 1904.

Manuskript eingegangen am 3. Dezember 1924.
